

aroserzeitung

lokalzeitung und amtliche publikationen
für die gemeinden arosa und tschiertschen-praden

büwo
gesamtausgabe

Nr. 45, 12. November 2021
112. Jahrgang

Jetzt abonnieren!
Die spannendsten Geschichten
über Ihre Region. Woche für Woche.
Abbestellung: 0844 226 226
oder www.aroserzeitung.ch
aroserzeitung

PRIX VIV AROSA VERLIEHEN



Bild Uwe Oster


ENGEL & VÖLKERS
Chur

Unsere Vermarktungs-
kompetenz für Ihren
Verkaufserfolg!

+41 81 250 55 85 · chur@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/chur

SCHÖNholz.
HolzMassivSchön

Handgefertigt in Arosa
schoenholz.ch

naturlichzeitloseinzigartig

**BRENNHOLZ
CHRISTBÄUME**
081 530 02 55

GUJAN 
GARTENBAU AG



45



Die drei Referenten: Roland Schuler, Yvonne Altmann und Philipp Holenstein.



Christoph Sievers ist Präsident von Viv Arosa.

Bilder Uwe Oster

EINE GEBALLTE LADUNG AN INFORMATIONEN

Anlass der Stammgästevereinigung Viv Arosa
mit verschiedenen Vorträgen und Verleihung des Prix Viv Arosa

Von Uwe Oster

Eine geballte Ladung an spannenden Informationen gab es beim Anlass der Stammgästevereinigung Viv Arosa am Samstag im Sport- und Kongresszentrum. Den Auftakt bildete die zweite Verleihung des Prix Viv Arosa. Bei der Premiere im vergangenen Jahr war der Preis coronabedingt im kleinen Rahmen an den Werkhof der Gemeinde Arosa respektive die Wegmacher verliehen worden. In diesem Jahr konnte die Preisverleihung nun auf grosserer Bühne stattfinden. Ausgezeichnet wurde eine Persönlichkeit aus dem Dorf Arosa und eine aus dem Tal: Ruth Licht und Bobi Götte. Das war ein durchaus symbolträchtiger Akt für das Zusammenwachsen der

Fusionsgemeinde. Die Preisträger hatte der Vorstand des Vereins aus Vorschlägen der Mitglieder ausgewählt. Vorgenommen wurde die Preisverleihung durch Martina Krebs (unser Titelbild). Ruth Licht wurde für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. Dazu gehöre nicht nur ihr einzigartiges fotografisches Schaffen, sondern auch ihr Engagement zugunsten des Heimatmuseums und aller Gäste, denen sie mit Vorträgen, Wanderungen und Führungen die Geschichte und Kultur Arosas näher gebracht habe. Bobbi Götte ist Initiator und Betreiber der Bogenparks am Hochwang, inmitten wunderschöner Landschaft. Auch für ihn stünden die Gäste im Mittelpunkt, und

um die gehe es schliesslich: «Arosa gäbe es in dieser Form nicht ohne Gäste.» Als Preis erhielten die beiden «Urgesteine» ein Arosa-Bänkli im Miniformat und Arosa-Gutscheine, mit denen sie sich selbst in den Arosener Geschäften oder Restaurants etwas aussuchen können.

Informationen von Arosa Tourismus

Den Reigen der Referate eröffnete Tourismusdirektor Roland Schuler. Er freute sich, dass im Sommer wieder viele Veranstaltungen stattfinden konnten. Kurz ging er auf die Einführung der digitalen Gästekarte innerhalb von nur drei Monaten ein. «Es hat vieles sehr gut geklappt, aber natürlich gibt es gewisse Kinderkrankheiten, die wir bis zum nächsten Sommer beheben wollen.» Traurig sei der plötzliche Tod der Bärin Jambolina gewesen. Es sehe aber gut aus, dass im kommenden Frühling zwei weitere Bären nach Arosa kommen würden. An Höhepunkten im Sommer erwähnte er unter anderem die Eröffnung des Schanfigger Dörferwegs und des Ricola-Erlebniswegs.

In seinem Blick nach vorn konnte Schuler einige grosse Anlässe erwähnen, die man nach Arosa habe holen können. So werden die Delegiertenversammlung von Gastro Suisse und die Mitgliederversammlung von Swiss Ski 2023 in Arosa stattfinden. Eine organisatorische Herausforderung dürfte die Ausrichtung des Jet Snow Fest für «Just Eat. takeaway.com» werden, einem international operierenden Unternehmen im Bereich Food-Delivery. Bei diesem Grossanlass werden im April 2022 an drei aufeinander folgenden Wochenenden rund 6000 Teilnehmer erwartet. Die Zahlen lesen sich tatsächlich beeindruckend: eine

erwartete Wertschöpfung von 4,7 Mio. Franken, 18 000 Logiernächte in 22 Hotels, 6 000 Abendessen, 12 000 Mittagessen am Berg, 15 000 Guiding-Stunden bei den Schneesportschulen und bei den Sportgeschäften 4 200 Vermietungen (Ski, Snowboard, Schneeschuhe, Schlitten) mit einem Umsatz von rund 420 000 Franken ...

Gute Nachrichten hatte der Tourismusdirektor auch vom Projekt «Eisbadi» am Untersee. In der vergangenen Woche seien die Pläne für Sauna- und Ruhewagen fertig geworden. «Das Material ist bestellt.» Schon in den nächsten Wochen stehe der Baustart an. Ziel sei es, die «Eisbadi» am 19. Dezember eröffnen zu können. Weitere Unterstützung für das Projekt sei jederzeit willkommen.

Informationen der Arosa Bergbahnen AG

Philipp Holenstein, Direktor der Arosa Bergbahnen AG, blickte zunächst auf die gerade zu Ende gegangene Sommersaison zurück – mit erfreulichen Zahlen: 174 000 Ersteintritte und 52 800 Bike-Frequenzen sind nur geringfügig weniger als im Rekordsommer 2020, in dem Ferien im Ausland praktisch nicht möglich gewesen waren. Auch mit dem Ergebnis der Berggastronomie zeigte er sich sehr zufrieden: nur 8 % weniger Umsatz als 2020 und 10 % mehr als im 2019.

Zum Thema «Corona» meinte er, dass die Erfahrungen des vergangenen Winters gezeigt hätten, dass sich ein starkes Lobbying lohne. Man habe mit guten Argumenten überzeugen und das Wintersportgebiet offen halten können. «Skisport funktioniert», brachte es Holenstein auf den Punkt. Aus der ursprünglichen Skepsis der Gäste sei Vertrauen geworden. «Wir kommen wieder.» Ein Lob hatte er für die Schneesportler auch parat: Die Gäste hätten sich sehr diszipliniert verhalten, seinen Dank stattete er den Gästelenkern ab, deren Einsatz sehr geschätzt worden sei und Sicherheit vermittelt habe. Mit eine Folge der Coronapandemie war auch die enorme Steigerung des Online-Ticketverkaufs. An Spitzentagen wurde bis zu 90 % Umsatz über den Online-Shop gemacht. Eine positive Entwicklung: keine Warteschlangen und keine Wartezeiten an den Verkaufsstellen. Schwierig sei der vergangene Winter vor allem für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Berggastronomie gewesen.

Die guten Erfahrungen aus dem vergangenen Winter wolle man mitnehmen in die bevorstehende Saison: mit Mund-Nasenschutz in geschlossenen Kabinen und Räumen, Abstand in Innenräumen und regelmässiges Lüften der Kabinen. Um den Aufmarsch am Berg zu entzerren, wird es wiederum das Programm «Guten Morgen Arosa» geben und die Weisshornbahn wird in der Saison durchgängig im

Zehn-Minuten-Takt verkehren. Eine Zertifikatspflicht sei momentan kein Thema. Es sei auch keineswegs so gewesen, dass die Bergbahnen selbst «3G» gefordert hätten. Aber man müsse sich selbstverständlich auf ein Eskalationsszenario vorbereiten, sollte sich die Situation verschlechtern und der Bundesrat entsprechende Massnahmen beschliessen.

Totalrevision der Ortsplanung

Gemeindepräsidentin Yvonne Altmann stellte die Totalrevision der Ortsplanung in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Davon sind die Zweitheimischen zwar nicht direkt betroffen, aber einige Themen seien für sie durchaus von Interesse, zeigte sich die Gemeindepräsidentin überzeugt. Dabei zeigte sie zunächst noch einmal den langen Weg auf vom Beginn der Totalrevision im 2014 über Bevölkerungskonferenz, Mitwirkungsaufgaben, dem Erlass eines Kommunalen Räumlichen Leitbilds (KLR), die Behandlung durch Gemeindevorstand und Gemeindeparlament bis zur bevorstehenden Abstimmung am 28. November.

Eine schwierige Aufgabe seien die Rückzonungen gewesen, die durch das revidierte Raumplanungsgesetz von 2014 mit in die Totalrevision der Ortsplanung aufgenommen werden mussten. Man habe es aber geschafft, dass statt der ursprünglich geforderten Auszonung von 21 Hektaren an Wohn-, Misch- und Zentrumsflächen (WMZ) nur noch 11,5 Hektaren ausgezont werden müssen. Das bedeutet konkret: Gab es vor dieser Anpassung eine WMZ-Reserve im gesamten Gemeindegebiet von 200 200 Quadratmetern sind es jetzt noch 117 900 Quadratmeter. Gleichwohl gebe es nach wie vor Entwicklungspotenzial in allen Ortschaften.

Im Zonenplan, der Teil der Totalrevision ist, geht es aber nicht nur um Bauzonendimensionierung, führte Yvonne Altmann weiter aus, sondern darüber hinaus etwa um die Aktualisierung der Gefahrenzonen, die Umsetzung des Natur- und Landschaftsschutzinventars, die Umsetzung der Gewässerschutzgesetzgebung und die Aktualisierung von Wald- und Wildschon-zonen.

Für die Zweitheimischen von Interesse sei der Wechsel der Nutzungsziffer von der sogenannten Ausnutzungsziffer zur Überbauungsziffer. Das bedeutet: Während es bis anhin bei den anrechenbaren und nicht anrechenbaren Räumen viel Interpretationsspielraum und Angriffsflächen gegeben habe, schaffe das neue Verfahren mehr Flexibilität, so Altmann. Vereinfacht könne man das neue Verfahren so zusammenfassen: Entscheidend ist künftig der «Fussabdruck» des bebauten Bereichs auf der Grünfläche. Was in diesem Bereich geschieht, ist Sache des Bauherrn. «Alles,

was steht, kann aus- und umgebaut werden.» Das Hofstattrecht bleibe erhalten. Weiter ging die Gemeindepräsidentin auf die beiden zentralen Arbeits- und Lagerplatzstandorte Valmischein und Rütland/Haspelgrube ein, letzterer nach wie vor auch als potenzieller Standort für eine Heizwärmezentrale.

Ein «Nein» zu der neuen Ortsplanung, zeigte sich die Gemeindepräsidentin überzeugt, führe zu Stillstand und behindere die Zukunft. Die Interessens- und Zielkonflikte seien ausbalanciert. Wie schon Parlamentspräsident Markus Lütcherer im Gespräch mit der «Arosen Zeitung» vergangene Woche hält sie es «für eher unwahrscheinlich», dass der Kanton bei einer dann fälligen Neubeurteilung der Rückzonungen grosszügig wäre. «Das ist ein Risiko, das wir nicht eingehen dürfen.» Die Totalrevision der Ortsplanung sei reif für ein «klares Ja». Sie bilde eine stabile und ausgewogene gesetzliche Grundlage für die weitere Entwicklung der Gemeinde und setze die rechtlichen Vorgaben von Bund und Kanton um.

Ideenwerkstatt des Gemeindevorstands

Den zweiten Teil ihres Referats nutzte Yvonne Altmann, um die Ergebnisse einer Ideenwerkstatt vorzustellen, die der neue Gemeindevorstand bei einem Treffen im Frühling im Tessin ausgearbeitet hatte. Dabei bauten sie im übertragenen Sinn ein Haus, das unter dem Motto steht: «Eine lebendige, glückliche, wachsende und gesunde Gemeinde Arosa.» Unter diesem Dach wurden dann konkrete Leitsätze und Ziele zusammengefasst: eine effiziente, kunden- und bürgerorientierte Verwaltung, eine Gemeinde mit grossem Wirgefüh, eine Gemeinde, die nachhaltig wächst, ein attraktives touristisches Zentrum – vom Obersee bis zum Rathaus, eine Gemeinde mit genug Wohnraum für Einheimische und Saisonaufenthalter, eine Gemeinde, die ihren CO₂-Fussabdruck senkt und eine umfassende Gesundheitsversorgung. Bei diesen Schlagworten blieb es nicht, sondern es wurden jeweils konkrete Ziele für die einzelnen Leitsätze formuliert. Hier am Beispiel des angestrebten, nachhaltigen Wachstums und Wohnraums:

- Die Anzahl der Logiernächte ist 2025 höher
- 2025 hat Arosa genügend attraktiven Wohnraum für Einheimische
- Die Bevölkerung nimmt stetig zu und liegt 2025 bei rund 3400 Einwohnern
- Der Steuerfuss ist 2025 gleich tief wie heute
- Viv Arosa-Präsident Christoph Sievers dankte den Referenten für ihre engagierten Vorträge; Silvia Staub Sievers überreichte ihnen kleine Präsenten als Dankeschön für ihre Mühe.